

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Naumann, Eigenth. Verlagsr. 77.
5. Plag. Papierstraße, Steinbrücken 10.
W. Zambenz, Geilstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentagsliebiger Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ergebnisse
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens werden
Zug zuweilen eintreten.
Inserate befinden sämtliche
Annoncen-Durchzug.

N 217.

Sonntag, den 17. September.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

— An den Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus nimmt in diesem Jahre zum ersten Male auch das Herzogthum Ansburg Theil. Wie sich die „Post“ von dort schreiben läßt, haben „Freiwilligenvereine“ und „Reichstagsvereine“ den Vorschlag Graf Bernstorff-Stromberg als Candidaten aufgestellt, während die Liberalen „noch hinter dem Berge hielten“.

— Die Vorlage eines Kirchhofgesetzes steht für die nächste Session bestimmt zu erwarten. Darüber, ob der konfessionelle Charakter der Friedhöfe obligatorisch oder fakultativ sein solle, ist noch nichts entschieden.

— Für den Wahlkreis Düsseldorf ist seitens der Sozialdemokraten der Abgeordnete Hasselmann als Reichstagskandidat aufgestellt. Man macht sich freilich keine Hoffnungen, denselben in Düsseldorf durchzubringen, will vielmehr nur an der abgegebenen Stimmzahl verweisen, wie jährt die Arbeiterpartei in Düsseldorf sei.

Hannover, 15. September. Nach den nunmehrigen Ermittlungen ist Graf Otto zu Stolberg-Berningerode bei der anderweitigen Wahl am 13. hannoverschen Wahlkreise mit 5273 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Berlin, den 15. September.

Der Katholikentag in München verläuft nicht so friedlich-stille, wie es einer so frommen Versammlung eigentlich zukäme. Nach einer Mittheilung der „Germania“ mußte sogar einem Redner das Wort entzogen werden. Als nämlich Professor Daller aus Freiburg in seiner Rede sprach:

„Ein mächtiger, berühmter Mann hat einmal gesagt: Werfer keine Schulen als Klosterschulen! Die in Folge der Aufhebung der Klosterschulen verlorenen Seelen werden einst vor Gottes Thron schwere Anklagen gegen diesen Mann erheben und wenn derselbe nicht seine Maßregeln so viel als möglich wieder gut macht, so wird Gott in seiner Gerechtigkeit nicht zögern, auch an ihm das Wort der Schrift zu erfüllen: potentes potenter tormenta patientur.“

— forderte bei dieser Stelle der anwesende Polizei-Kommissar den Präsidenten auf, dem Redner das Wort zu entziehen, was auch geschah. Unter donnerndem Bravo verließ Dr. Daller die Tribüne. Wir glauben, Fürst Bismarck wird seinen ihm hier öffentlich angedrohten Höllenqualen mit jener Gemüthsruhe entgegensehen, die ihm in kritischen Augenblicken niemals verläßt.

— Das unheimliche Gespenst eines „heiligen Krieges“, einer allgemeinen türkischen Volkserhebung gegen die Un-

gläubigen droht immer mehr Fleisch und Blut zu gewinnen, denn statt daß die Worte ihrer Macht dazu verwenden sollte, das flackernde Feuer des muslimanischen Fanatismus zu zählen und vor Allem der rastlos betriebenen allgemeinen Bewaffnung aller Muselmänner Einhalt zu thun, läßt sie mit ingrämiger Behagen die ungeheure Gluth weiter an und benutzt das Entzügen ihrer noch nicht im Aufstand befindlichen christlichen Unterthanen, um Vermittlern drohend entgegenzusetzen: „Greift zu Gewaltmitteln und wir zünden auch eine Kriegsfackel an, die den ganzen Osten röthet und die nur in einem Meer von Blut und Jammer erlöschen soll.“ Zu dem bereits bekannt gewordenen Befürchtungen gesellen sich neue, welche zeigen, wie weit die türkische „levée en masse“ schon vordrängt ist. So melden u. A. die neuesten Londoner „Daily News“ telegraphisch aus Konstantinopel, die türkische Bevölkerung in Tartar-Basardschil und Philippopol zeige den christlichen Einwohnern gegenüber fortgesetzt die drohendste Haltung, man spricht offen von weiteren Christenmassakern; der Korrespondent der „Daily News“ habe bereits den britischen Oberstjäger Elliot davon benachrichtigt und darauf hingewiesen, daß die Muselmänner bewaffnet, die Christen aber vollständig waffen- und wehrlos seien. Dem genannten Londoner Blatt geöhrt die hohe Ehre, dasjenige Organ zu sein, dessen Korrespondent zuerst durch authentische Mittheilungen die türkischen Greuelthaten in Bulgarien der entrüsteten Welt aufdeckte. Sein Warnungsruuf gewinnt somit an Bedeutung und wir wollen nur wünschen und hoffen, daß er nicht ungehört verhallt, ehe es zu spät ist, das neue herausziehende Unheil zu beschwören.

Dresden, 14. September. Der König von Sachsen hat dem „Dresdener Journal“ zufolge nachstehenden Tagesbefehl an das königliche Sächsische (12.) Armeekorps erlassen:

Tagesbefehl

Messung, den 13. September 1876.

Soldaten!

Zum ersten Male seit den denkwürdigen Jahren 1870/71 ist das Sächsische Armeekorps in diesen Tagen als Ganzes wieder vereint gewesen, und auch unter den Augen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers von seiner Schlagfertigkeit Zeugnis abzulegen.

So wie dem Korps die Ehre des Befalls unseres Kaiserlichen Oberfeldherrn bereits zu Theil geworden, so gereicht es auch Mir zur Freude und Genugthuung, Euch wegen Eurer bewiesenen guten Leistung, Haltung und Disziplin Meine volle Zufriedenheit und Anerkennung auszusprechen zu können.

„Mein ganz innigst! Es würde mich am hellen Tage wohl Niemand getraut haben, auch traf ich nicht bei unsemr Hause den Herrn von Wendel, der es sich nicht nehmen ließ, mich hierher zu begleiten.“

Mit Curtis jugendlichem Ansehen war es vorbei. Die Eltern fühlte sich wieder, die Brauen zogen sich zusammen und heftig warf er das Buch, worin er geblättert, auf den Tisch. „So, also Oberst Wendel führte dich hierher?“

„Warum nicht gar, der Oberst! der Oberst ward eben Mama gemeldet, als ich ging. Nein, Ge — der Herr Lieutenant von Wendel begegnete mir.“ Sie that als würde sie etwas und sah überall im Zimmer umher, nur um Curtis' Bildnis nicht zu begegnen, die sie sich nicht allzu freundlich dachte. Da entdeckte sie den Sitzstuhln und freudig eilte sie zu ihm hin, um, wie sie sagte, doch einmal wieder Helene's Arbeit zu prüfen.

Sie hätte des Sitzstuhls nicht bedurft, um ihre Verlegenheit zu decken, Curt dachte weber ihrer noch beachtete er sie. Die Arme in einander verkrüppelt stand er am Fenster und starrte in finsterns Dürten verloren hinaus.

War denn sein Bruder blind? fragte er sich. Und wie lange noch durfte er ihn blind sein lassen? Das war eine schwere Frage, deren Beantwortung er immer wieder von sich wies. Auch durfte er die Hälfte der Mutter nicht in Anspruch nehmen, hatte sie doch schon an Doras eingebildeten oder wirklichen Leid genug zu tragen. Er wollte noch einige Tage hier verweilen, beobachten, und wenn möglich durch Rath und That die Wolke am Ehehimmel des Bruders glücklich vorüberführen. — Freilich war damit das eigene Glück in Frage gestellt — doch, forderte denn das unberechenbare Schicksal nicht immer die zum Opfer, die sich seiner Schuld bewußt, dennoch eintreten mußten für die Schuldigen?

Da ward Martha das Schweigen drückend, sie sah verflochten zum Antel und erichraf vor dem Anblick, den er bot. Was konnte ihm so plötzlich geschehen sein? Sie eilte zu ihm und einen Arm um seinen Hals legend hob sie den anderen zu seinem Kopf empor und strich mit der Hand seine Stirn.

Der echt soldatische Geist, der Meine Truppen befehlet, sowie deren festes, gewissenhaftes Streben nach Verwirklichung befähigten dieselben nur erneut auch jetzt als ein tüchtiges Ganze sich zu bewähren.

Euch Allen, von Euren Erlauchten Führer herab bis zu dem jüngsten Soldaten, entbiete Ich hierfür Meinen königlichen Dank, indem Ich von Euch Meinen braven Truppen erwarde und vertraue, daß Ihr alle Zeit fortwährend werdet, in Eifer, Hingebung, Treue und Tapferkeit das Volk Meiner Sassen, in Mitten unseres großen deutschen Heeres, würdig zu vertreten.

Das wolle Gott!

Wien, 14. September. In diplomatischen Kreisen berichtet man, es sei gelungen, zwischen Rußland und England über die bisher streitigen Punkte in dem Verhältnis zur Türkei eine Verständigung zu erzielen. Beide Mächte sind darin einig, die baldigste Kriegsendigung anzustreben, für Serbien den territorialen Status quo zu verlangen und Montenegro eine kleine Gebietsvermehrung zu verschaffen, durch welche es mit dem adriatischen Meere direct in Verbindung käme.

Wien, 15. September. Die hiesigen Abendblätter melden übereinstimmend, daß die offizielle Notifikation der Friedensbedingungen seitens der Pforte an die österreichische Regierung noch im Laufe des heutigen Nachmittags erfolgen werde.

Die „Moskauer Zeitung“ schreibt: „An den beiden äußersten Ecken unserer Grenze gegen die kleinasiatische Türkei wohnt eine dicke und unruhige muselmanische Bevölkerung, welche im gegebenen Augenblick mit Leichtigkeit den Stoff zur Bildung fanatischer, wilder Banden hergeben würde, um so eher, als die osmanischen Truppen, welche die bösen Leidenschaften der Kleinasiaten noch einigermaßen schälten, alle nach dem Kriegsschauplatz abgerückt sind und demzufolge das Land gänzlich sich selbst überlassen ist.“

Im Hinblick auf solche Möglichkeiten scheint es uns weise, unsere asiatischen Grenzen durch Entsendung eines Beobachtungs-Heerführers zu sichern, welcher die Aufgabe erfüllen könnte, deren die Pforte sich so mangelhaft entledigt. Wir würden damit nichts anderes thun, als was Oesterreich gleich zu Anfang der Kriege längs seiner ganzen türkischen Grenzlinie ausführen zu müssen geahnt hat.“

Belgrad, 13. September. Es gelang Euch Pascha am 10. d. nach heftigen Kämpfe mit vielem Geblüth, bei dem Dorfe Bobovische im Rücken von Alexinac eine Pontonbrücke über den Moravafluß zu schlagen und so die Verbindung zwischen dem rechten und linken Morava-Ufer herzustellen. Euch Pascha beabsichtigt auf diese Weise Alexinac von Deligrad zu trennen. Ein vorgestern erfolgter Versuch der Türken, den Uebergang zu forciren, wurde von den

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Eccardt.

(Fortsetzung)

„Nein ich will nicht länger auf dich, du ungezogener Antel Curt, warten!“ mit diesen Worten flümmte Martha herein. „Und wie siehst du denn aus Helene? Käst er auch dich nicht in Frieden? Hat er auch dir gepredigt?“

Curt kam Helene zu Hilfe, und antwortete für sie, „ganz und gar nicht, wir haben uns sehr angenehm unterhalten. Ich habe dem Fräulein von Lindentode und meiner künftigen Einrichtung dort erzählt.“

„Nun, Antel, ich will nicht weiter forschen und dir versichern, daß du mich zu Hause hast sitzen und warten lassen, und ich, um mich von dir spazieren führen zu lassen, dir erst hierher nachlaufen muß, beinahe hätte es Mama gar nicht erlaubt.“

„Aber doch nur beinahe“, spöttelte Curt.

„Nun Helene, du stehst doch immer wie im Traume da, willst du dich nicht zum Ausgehen anziehen?“ fragte Martha.

„Sogleich“, antwortete Helene, tief erthrend, „ich bin jogleich zurück“, und eilte ins Nebenzimmer.

„Bist du allein gekommen Martha?“

„Später sollst du es wissen, jetzt laß dich einmal genau ansehen.“ Sie nahm seinen Arm, führte ihn zum Fenster und sah ihn aufmerksam an. „Ich weiß nicht, Antel Curt, du siehst heut so anders aus als sonst.“

„Nun wie denn, du kleine Gise?“

„Du siehst so sonnig, so jung aus!“

„Das ungelante meines Dings, ich bin auch jung.“

„Warum nicht gar, du bist ja beinahe dreißig Jahre“, lächelte Martha.

„Was verstiebst du davon“, scherzte Curt, und strich ihm das Haar zurück. „Nun also, bist du allein hierher gekommen?“

„Nein, du ewiger Inquisitor! — Franz mußte hinter mir gehen.“

„Sehr recht!“

„Du guter, lieber, alter Antel Curt, da blickst du wieder so hüßler, das ist wieder das Gesicht, das ich von uns zu Hause kenne. Und wie ganz anders, wie hüßlich kamst du anseh.“

Curt sah sie wehmüthig lächelnd an. „Meinst du? nun um deinetwillen, mein Lieblich, will ich die trüben Gedanken verjagen.“ Er legte zärtlich die Hand auf ihr Haupt, „freilich, eine so junge Menschenblume, wie du, bedarf des Sonnenheims, um Wärme aufzunehmen für spätere, kältere Tage. Wenn ich's vermag, Martha, soll dir die Sonne der Jugend nicht verdimelt werden.“

Hier trat Helene ein. Sie sah verkrüppelt zu Curt auf und fand zu ihrem Verprenden fast des großen muthwilligen Feinigers von vornhin einen ersten Mann, der sich zwar freundlich zu ihrem Begleiter heraus, dessen Gedanken aber weit ab von seinen jungen Gefährtinnen schweiften.

III.

Martha hatte ganz recht berichtet. Als sie zur Tante ging, ward ihrer Mutter der Oberst gemeldet.

Es hatte sich so gemacht, wie wußte eigentlich Niemand zu sagen, daß der Oberst, wenn er vom Morgenblenst zurückkam, häufig seinen alten Freund, wie er sich angewöhnt den Geheimrath Wallbach zu nennen, einen Besuch abstatte; daß der Geheimrath selten, seine junge schöne Frau immer zu Hause war ichen ihn weiter nicht zu stören.

Caecilie hatte sich sehr jung verheiratet und wußte wohl kaum, ob der junge Major Wallbach seines Herzens Wahl war, oder ob die engen Verhältnisse im Hause ihrer Tante, in welchem sie als arme Witwe lebte, nicht mitsprachen, als sie dem Sohne des Minister Wallbach freudig ihr Jawort gab.

Caecilien's heitler, leichter Sinn bedurfte noch sehr der Ueberwachung, wie ihre Manieren des feineren Schiffs. Beides ward ihr von ihrem sie zärtlich liebenden Gatten zu Theil.

(Fortsetzung folgt.)

Serben zurückgewiesen. Doch blieb die Pontonbrücke, deren linken Brückenkopf Caput Passada bereits wohl besetzten lassen konnte, in den Händen der Türken.

Konstantinopel, 15. September. Nach einem von dem Doktor Joretz, Direktor des Sanitätsdienstes bei der Armee von Podgorizza, dem Kommandierenden dieser Armee erstatteten Bericht befindet sich unter den in den letzten Geschehen Verwundeten, welche in das Centralhospital und in die Ambulancen übergeführt waren, eine Anzahl Soldaten, welche von den Montengrinern durch Abschneiden der Nasen, Ohren und Lippen in furchtbarer Weise verkrüppelt sind.

Paris, 15. September. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel hat die Fortsetzung des Vertrages der Pariser Vertragsmächte ihre Antwort auf die von denselben überreichte Note gleichlautend insoweit mitgeteilt. In derselben erklärt die Fortsetzung außer Stande, auf einen Waffenstillstand einzugehen, spricht jedoch ihre Bereitwilligkeit zu einem Friedensschluß aus und bezieht sich als Basis für einen solchen namentlich auf die Beilegung der bis zum Jahre 1857 von türkischen Truppen belegten serbischen Festungen, die Schließung der nach dem Jahre 1857 erbauten, verfallenen Westseite des Finzies Milan in Konstantinopel, Reduktion der serbischen Armee auf einen Bestand von 10,000 Mann mit nur 3 Bataillonen Artillerie, Bau von Eisenbahnen durch Serbien zum Anschluß an die österreichischen Linien. Auf eine Beilegung der hauptsächlichsten serbischen Festungen glaubt die Fortsetzung besonderes Gewicht legen zu müssen, im Uebrigen überläßt dieselbe den Mächten vollständig, auf dieser Basis die Verhandlungen zum Abschluß des Friedens weiter zu führen.

Amsterdam, 15. September. Die durch die Aufhebung der Jahrmärkte seit herbeigeführten Unruhen haben sich, nachdem während des Tages vollständige Ruhe geherrscht hatte, gestern Nacht in der Nähe der Wohnung des Bürgermeisters am Königsplein und an einigen anderen Punkten der Stadt fortgesetzt. Am Königsplein schritt schließlich das Militär ein und trieb die Unruhestörer auseinander. Einige Personen wurden durch Säbelschläge und Bajonettstöße verletzt, mehrere verhaftet. An den anderen Punkten der Stadt hielt die Polizei die Ordnung wieder her. Der Bürgermeister hat für einzelne Stadttheile die Schließung aller Schenkelstuben von Abends acht an bis zum anderen Morgen angeordnet.

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

London, 16. September. Die „Times“ veröffentlicht eine Zuschrift Gladstones, worin derselbe die jüngste Erklärung Verdy's bespricht; er tadelt, daß die Regierungspolitik nur aus Protesten und Demonstrationen bestehe, Europa müsse aber jetzt definieren, was gerecht sei, um danach zu handeln. Er glaube, daß die Umstände einen baldigen Zusammentritt des Parlaments erfordern. Betreffs der türkischen Friedensbedingungen bemerkt die Times, Europa könne eine Beilegung serbischer Festungen durch die Türkei niemals gestatten, nur die fünfte Friedensbedingung (Eisenbahnbau durch Serbien) erseine annehmbar.

Petersburg, 16. September. Die Nachricht der Pariser „France“ über ein angebliches Schenk- und Kriegsbündnis zwischen Rußland und Deutschland wird von bekannter Seite als eine missige Fiktion bezeichnet.

Brobin.

— Die allgemeine deutsche Gartenbau-Ausstellung in Erfurt, welche bei dem schönen Wetter jetzt eines sehr großen Besuchs sich erfreut, wird, wie die „Thür. Corr.“ hört, um einige Tage verlängert werden.

Das in Erfurt ausgestellte mosaikartig von getrockneten Blumen gearbeitete „Kaiserbouquet“ des Königl. Hoflieferanten J. C. Schmidt ist nach der Beschreibung der Thüringer Zeitung ein Rosenbouquet von überraschenden Dimensionen. Der Durchmesser desselben beträgt 3 Meter, die Quadratfläche über 7 Meter und der Umfang 9 Meter. Das Centrum des Bouquets im Durchmesser von ca. 80 Ctm. stellt den aus himmelblauen Blumen künstlich gefertigten Namenszug des Kaisers dar, umgeben von einem prächtigen Vorberkranz, welcher letzterer wiederum von Atlasbändern durchzogen ist, auf welchem in Golddruck die Schlachtenjahre des letzten großen Krieges verzeichnet stehen. Oberhalb des Namenszuges befindet sich die Krone und unterhalb hängt das Kreuz des Schwarzen Adler-Ordens. Um den Kranz ziehen sich kreisförmig in buntester Reihe die Wappenschilder sämtlicher Staaten des Deutschen Reichs, diese letzteren sind getreue Kopien und in einer Farbenpracht gehalten, wie solche wohl noch auf keiner Ausstellung gegläntzt haben; die Wappen sind von zierlichen kleinen immortellenartigen Blumen mit größtem Geschick zusammengestellt. Der Untergrund des ganzen Bouquets ist aus der prächtigsten seltenen silberglänzenden Blume „Heliosyris rosea“ vom Kap der guten Hoffnung gearbeitet. Das Ganze ist, in Art der Gratulationsbouquets, mit einer feinsten Atlas-Manchette vom schwarzen Stoff umhüllt; dieselbe ist in den Reichenfarben gehalten und ebenfalls ein Meisterstück von Arbeit.

Torgau. Bergschick wird seit etwa zehn Tagen der Kaplan Bad aus Zion (Pöten) erwartet, um hier interniert zu werden. Er scheint die Flucht ergriffen zu haben.

— Unter den Pferden des Landwirts Schwab Bischoff zu Tautleben im Kreise Naumburg ist die Rogtkrankheit ausgebrochen.

— Ueber den bereits gemeldeten Fall der Verwundung dreier Knaben aus Frankreich bei dem Mäander am 13. d. können wir heute berichten, daß ein Knabe in das Handgelenk, einer in den Oberarm und der dritte in das Leib getroffen wurde; ersterer, der am gefährlichsten Verletzte, wird voraussichtlich einen heißen Arm davontragen. Durch das Auffinden einer Kugel in der Armbühne ist die Annahme ebenfalls gerechtfertigt, daß sämtliche Verletzungen von Gewehrkugeln herrühren. (Merzb. Korresp.)

Nach dem Frontrapport des 4. Armeekorps haben am 8. September d. 3. in Parade gestanden:

657 Offiziere,
1809 Unteroffiziere,
852 Spilleute,
15232 Gemeine.

Sa. 18550 Mann
mit 4310 Pferden, 68 Geschützen und 12 Fahrzeugen.

Kunst und Wissenschaft.

— Ueber die Vorbereitungen für die am 18. September in Hamburg zusammengetretene 49. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wird gemeldet: Das Redaktions-Komitee hat unter Zuziehung zahlreicher wissenschaftlicher Kräfte eine umfangreiche Zeitschrift ausgearbeitet, welche Hamburg in naturhistorischer und medizinischer Beziehung schildern soll. Auch der naturwissenschaftliche Verein läßt eine Abhandlung erscheinen und den Naturforschern als Festgabe entgegenbringen. Der Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung hat eine Kollektivausstellung hamburger ethnographischer und naturwissenschaftlicher Privatansammlungen im neuen Schulgebäude veranstaltet. Die Schätze des Museums Geseffroy sind in neue Räume gebracht, um den erwarteten Gästen in ihrer ganzen Bedeutung und Ausdehnung zur Schau gestellt zu sein. Die Zoologische Gesellschaft hat ihren Garten während der acht Vermählungstage allen Teilnehmern und Theilnehmerinnen unentgeltlich geöffnet. Am Montag, den 18. September, findet die erste allgemeine Sitzung statt, und zwar im großen Saal der Gesellschaft, nachdem dieselbe Abends vorher die Begrüßung der Gäste stattgefunden haben wird. Am Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 23., sollen zwei weitere allgemeine Sitzungen folgen, für die bisher folgende Verträge definitiv angenommen sind: Professor Preyer (Genä) über natürliche und künstliche Schlaf, Professor Dr. Wintel (Dresden) über die Mittel zur weiteren Ausbreitung des Artes in seinem Verufe, Prof. Waldeyer (Straßburg) über die Entwicklungsgeschichte thierischer Organismen, Dr. G. Nagel (Berlin) über die äußeren Lebensverhältnisse der Seezähner, Geheimrath Dr. Knauth (Berlin) über Auffassung und Behandlung der Nervenkrankheiten als naturwissenschaftliche Disziplin. Für Dienstag, den 19. September, Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22., von Morgens 9 Uhr an, sind Sektions-Sitzungen angesetzt, denen Exkursionen und Besichtigungen von wissenschaftlichen Instituten und Fabriken anzureihen sind. Zugleich haben die schleswig-holsteinischen Ärzte ihre Jahresversammlung nach Hamburg verlegt, und werden die Synthesen und Meteorologen ihren jährlichen Kongress ebenfalls abhalten. Damit das Ziel der ältesten und bedeutendsten der deutschen Wanderversammlungen erreicht, hat das Central-Komitee von dem Arrangement großer Feste absehen zu müssen geglaubt, aber dafür Sorge getragen, daß den Gästen Gelegenheit gegeben wird, die landschaftlich schöne Umgebung Hamburgs kennen zu lernen, und daß der erwohnten Verkehr der Gäste unter einander und mit den Bewohnern Hamburgs in Form geselliger Vereinigungen stattfinden könne.

Der letzte Kranz.

Unter diesem Titel hat Robert Hamerling Anastius Grün den folgenden vorläufigen Nachruf gewidmet:

Wie halte das Heulied, wie schalle der Toast,
Als den Sänger, den großen, bewährten,
Vom Grün des erwachenden Lenzes umsproßt,
In begeisterten Freuden wir ehrten!

Wie war da ein Zögler frischlich bedacht,
Einem Kranz ihm, dem Eiden zu reichen,
Von Vorbeeren, von Rosen- und Weidenpracht,
Vom grünenden Laube der Eichen!

Kaum that die Vereinerung selbst sich genug;
Doch zuletzt schien die Feter vollendet
Und vorübergezogen der mündliche Zug
Und der letzte der Kränze gesendet.

Da schritt noch ein Jüngling, ein bleicher, einher,
Nachzügler im festlichen Reigen,
Auch er einen Kranz in der Hand, gar schwer,
Einem Kranz aus düsteren Zweigen.

Der Kranz war nicht mit Rosen geschmückt,
Der war nicht vom Laube der Eichen:
Der war aus Asphodelus-Blüten gewickelt,
Am Coctus, im Laube der Weiden.

Im wand um den Sänger der Fremdling saß
Und flüstert: In sechshundert Stunden
Hat die Menge den Kranz der Unsterblichkeit
Dir aus irdischen Blumen gewonnen.

Doch den schönsten der Kränze, gar friedlich und still,
Dem sein irdischer Frost mehr vererblich,
Schlingt die Mißthe, die falsche, das Asphodel
Und die Todten allein sind unsterblich.

Gra., am 13. September.

Vermischtes.

Leipzig, 13. September. Der älteste Chef der Buchdruckerei von Breitkopf & Härtel, Stadtkämmerer Rahn und Härtel, dessen Name in den weitesten Kreisen bekannt und

bester rastloses Wirken nach verschiedenen Richtungen hin bereits Anerkennung gefunden, feierte heute sein 50-jähriges Buchdrucker-Jubiläum.

— Einige Mittheilungen über die Entstehung des Japans für eichs werden vielen unserer Leser interessant sein. Derselbe ist eine Einrichtig Wallentins aus dem 30-jährigen Kriege und wurde im Lager dieses Feldherrn zuerst zur Ausführung gebracht. Zu einer bestimmten Abendstunde wurde in bemelben nämlich ein Signal gegeben, auf welches jeder Marteder den Japen schloßen oder wie man es damals nannte, freiden mußte; es durfte dann kein Tropfen Wein, Bier oder Brantwein mehr ausgethankt werden. Zuwerhandeln wurde mit hohen Gebühnen belegt. Es war dies das einzige Mittel, um die damals noch undisziplinierten Mannschaften zum Schlafe zu bewegen. So darf ja noch heute kein Soldat ohne besonderen Urlaub nach dem Japansreich Kaserne, Quartier oder Divonal verlassen.

— Dem „Schwab. Merk.“ wird aus Mailand geschrieben: Bald wird es sich zeigen, daß Sr. Majestät der Deutsche Kaiser dem italienischen Könige einen Besuch in dieser Stadt abstattete und daß der hohe und vielgeehrte Gast unter anderem auch die Säle des Rathhauses besichtigte, bei welcher Gelegenheit der Kaiser an den Fuß eines weissen besonders hergestellten Pergaments seine Unterschrift setzte. Das Diplom ist nun vollendet und mit einem sehr künstlerischen Rahmen angefaßt. Die Zeichnung auf dem Pergament ist sehr sauber und korrekt, mit lebhaften Farben und besteht aus breiten Blättern mit der Ueberschrift des Diploms, welche zwei Schilde halten; in dem einen ist das preussische Wappen mit dem schwarzen Adler auf weissem Felde, in dem andern das kaiserliche mit dem weissen Kreuz auf rothem Felde; über dem ersteren befindet sich die Kaiserliche, über dem zweiten die königliche Krone, welche durch ein Band mit Wotta verbunden sind; qualem oecost esse sororem; hierauf folgt die Aufschrift, welche kundgibt, daß bei Gelegenheit des Besuchs von Seiten des Kaisers dessen Unterthänigkeit eigenhändig gefest wurde, die zufriedenen Bürger — hoffen das Beste von der Verbrüderung der beiden Völker — für die Bildung und den Frieden.“ Ist das Pergament von gutem Seidenstoff, so ist der Rahmen von großem künstlerischen Werthe und wurde in goldschimmerndem Silber und Maler Angelo Gola ausgeführt. Das Kunstwerk wird nun im Rathsaale für die künftigen Geschlechter aufbewahrt, um dieselben an die fortwährende Freundschaft beider Völker zu erinnern.

Meiningen, 11. September. Im Sonneberg starb vor einigen Monaten der Bürgermeister an „Blutergiftung“, was hinterließ in der Stadtasse ein bedeutendes Defizit, was dessen Witwe nicht abtrifft die Pension zu verlangen. Auch in der städtischen Sparcasse sollen bedeutende Summen fehlen. Der Stadtkämmerer, der mit von der Partie war, hat sich aufgehängt.

— Die Wägel sind alle Wetterpropheten. Wenn sich die Lauben auf das Dach einer Scheune legen und den Kopf nach Osten wenden, so bedeutet das für den Morgen, und wenn sie sich in ihre Wohnung zurückziehen und in der Umgegend des Hofes herumspinneln, für den folgenden Tag Regen; heben sie spät zum Taubenschlag zurück, fliegen sie weit in die Felder auf Weite, so zeigt das schönes Wetter an. Wenn die Fennen sich mehr als gewöhnlich und mit gestäubten Federn im Staub wälzen, so zeigen sie dem mitunterer Gelehrten auf dem Fußstrolcher. Wenn die Schwärben auf ihrem Flug die Oberfläche der Erde und das Wasser streifen, so ist ebenfalls der Sturm nicht mehr weit; verschwinden sie, besonders gegen Abend, hoch oben in der Atmosphäre, so deutet das trodne Luft an. Wenn die Raben mehr als gewöhnlich schreien und trachten, so ist dies ein Zeichen von Regen, ebenso wenn die Krähen jähren und die Wachteln die Gräben entlang hüpfen. Wenn, die sich wenig von ihrem Stolz entfernen oder die massenweise, ohne ganz beladen zu sein, dahin zurückzuführen, zeigen sehr nahe Regen an. Wenn die Stur die Wand des Stalles beleckt, d. h. den Salpeter, den die Feuchtigkeit der Atmosphäre herausfildern läßt, so gibt es am folgenden Tag Regen. Andere Vorzeichen des Wetters gibt es auf den Feldern. Wenn die Kränze der Senie am Morgen im Thau trocken bleibt, so ist das ein Zeichen von schönem Wetter, zieht sie dagegen Feuchtigkeit an, indem sie sich bläulich oder röthlich färbt, so wird es in kurzer Zeit Regen geben. Auch der Hohlhauer, der in den Wald geht, kann auf nächtliche Art seine Art fragen; wenn sie rein und glänzend ist, so wird der Tag schön werden; ist sie aber trüb und gleitet der Stiel nicht recht in der Hand, so droht Sturm.

Paris. Die Mitglieder des Théâtre français stehen gegenwärtig im Begriffe, einen Akt der Pietät an den sterblichen Ueberresten einer ihrer berühmtesten Vorgängerinnen anzuhängen, der durch Erbe's Schauspiel auch bei uns allbekanntem „Ardienne Lecourner“, der Geliebten des Marischalls Moriz von Sachsen. Dem Leichnam der Schauspielerin wurde j. Z. die Bestattung in gewisser Erde verweigert und die Entschlafene deshalb außerhalb der Stadt, in der Nähe der heutigen Rue de Grenelle, inwieweit des Marischalls, beerdigt. Die Mitglieder des Théâtre français haben nunmehr beschlossen, die Ueberreste der berühmten Schauspielerin zu sammeln und zu ihrem Andenken ein schönes Grabmal auf dem Père Lachaise zu errichten.

Stuttgart, 13. September. Borgstein hat sich in Ludwigsburg ein als General verabschiedeter würtembergischer Reiter-Oberrath, Namens v. Assin, erschossen, aus Schmerzlichkeit wie es in den Lokalblättern heißt, was natürlich aber wegen Nicht-Einvernehmung seines Leichnams in Weiberanstellung. Der Unglückliche konnte die ihm in verhältniß-

mäßig frühem Alter zu Theil gewordene Unthätigkeit nicht ertragen, was um so weniger zu verwundern ist, als er für einen tüchtigen Offizier galt und in Folge dessen auch dem Generalstab angehörte.

Hersfeld, 12. September. Vor Kurzem ereignete sich hier der traurige Fall, daß eine junge gebildete Dame katzenbüchler Konfession ihrem Leben ein Ende machte. Man glaubt, daß die peinlichen Vorstellungen, die ihr wegen ihrer katzenbüchler Verehelichung mit einem Protestanten von katzenbüchleren Geistlichen gemacht worden sein sollen, nicht ohne Einfluß auf die That gewesen sind. Sicher ist, daß die Dame wenige Tage vor dem Selbstmord ihrem Verlobten gefündigt hat.

Große Kieler Fettbäcklinge und fetter Kieler Spalten, à 2/60 empfiehlt
G. Friedrich, Bärgasse 10.

Bilder-Auktion.
Montag den 18. September Nachmittags 2 Uhr werden Landengasse 14 im Hinterhause 1 Nr. links eine Partie Bilder aus alter und neuer Zeit versteigert. Sonntag um 3 Uhr zur gefälligen Ansicht.

Brod
jeht wieder in vorzüglicher Qualität, wie bekannt 30 Pfd. für einen Thaler, sowie ganz vorzügliches Frühbrot empfiehlt die Bäckerei von **Fr. Meissner, Georgstr. 1.** Bienenverkäufer erhalten üblichen Rabatt.
Die Bäckerei, Weidenplan 4, empfiehlt den gebrühten Herrschaften täglich frisches Obst- und Kaffeebrot, verschiedenes Theegebäck, sowie Weiz- und Schwarzbrot von vorzüglicher Qualität. Hausbäcker werden stets prompt und reell bedient.
Paul Seilmann.

Für Brauereien, Aeth. Del-Fabrikanten und Desinfikatoren empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von Bier- und Brauwasser-Geschäßen jeder Größe zu den billigsten Preisen
Klein-Wittenberg a/Elbe.
Emil Stein, Böttchermeister.

Ein neuer Niederwagen zu verkaufen
H. Rittergasse 1.

Sopha, Matrizen u. Bettstellen empfiehlt **Kühl, Tappezierer, Fleißergasse 2.**
Bürstene Kommoden mit und ohne Aufsatz, Anzugs-, Nachstuhl- und Waschtische, Kleidergränze verkauft billig
K. W. Stöbe, Tischlerstr., Kaulenbergr. 4.

2 **Wadentische**, nicht unter 11 Fuß lang, werden gesucht. Näheres bei
Wwe. Ketzel in Leipzig, Neu-Sträßg. 31, III.

Sämmtliches Inventar einer Restauration ist sehr preiswerth zu verkaufen.
Näheres
Geiststraße 67, im Laden.

Kapfermer **Waschsteif** zu verkaufen
Paradeplatz 1, im Hinterhause.

Ein Berliner Ofen billig zu verkaufen
H. Ulrichsstr. 6.

Eine große Seidige Polster ist billigst zu verkaufen
H. Ulrichsstr. 4, 1., 1.

Zu verkaufen.
Nannischstraße 19, 2 Treppen, sind wegen Umzug 4 werthvolle historische Kupferstiche zu verkaufen; ebenso eine Kommode, ein gepolsterter Großstuhl und zwei Bettstellen. Ansicht von 11-12 Uhr.

Kanarienhähne verk. Breitestraße 8.
Ein junger weißer Fudel zu verkaufen
H. Braunsberggasse 10.
Dasselbst eine H. Stube zu vermieten.

Junge Hunde verk. Brannenplatz 4, I.
Eine Partische gebrauchte Säde sind billig zu verkaufen
Steinweg 1.

Ein kleiner Ziegenbock (ohne Hörner) ist zu verkaufen
Steinweg 1.

Ein Gehäus mit wenig Anzahlung für 2000 $\frac{1}{2}$ zu verk. Wo? sagt Altesstr. 1, p.

Eine Grundstücke (alte Promenade), zu jedem Geschäft passend, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
Fr. Beyer, Berggasse 2.

Kleinere Häuser, schon mit 500 $\frac{1}{2}$ Anzahlung, weist nach
Fr. Beyer, Berggasse 2.

1000 und 1400 $\frac{1}{2}$ sind auf erste gute Hypothek auszuleihen durch
Zimmer, Köpferplan 2.

Ein Haus mit Viehtalenschaft auf dem Lande, $\frac{1}{2}$ St. von der Bahn, (400 $\frac{1}{2}$) ist mit 450 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch
Zimmer, Köpferplan 2.

Ein Haus mit Garten, gute Lage, Mitte der Stadt, (3200 $\frac{1}{2}$) ist mit 1500 bis 2000 Anzahlung zu verkaufen durch
Zimmer, Köpferplan 2.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 14. September.

Aufgeboren:
Der Wagenverh. **J. W. Maasch, Pfännerhöhe 8,** und **S. Th. L. Kane, Merseburgerstraße 11.**
Der Schriftf. **C. F. Meier, H. Schlamm 11,** und **H. M. B. Hornsbach, Dadrigasse 4.** — Der Tischler **G. H. C. Schmidt, Zapfenstraße 4,** u. **J. F. Krüger, Trödel 16.** — Der Handarb. **M. B. Stabenow, Brunsowarte 18,** und **A. W. F. Thieme, alter Markt 18.** — Der Kaufmann **R. Brandt, Gr. Wallstraße 1,** und **A. L. C. Göge, Landwehrstr. 13.** — Der Telegraphenbote **A. L. Edel, Tauben-gasse 14,** und **H. E. C. Eder, Lutzeng. 5.**

Geboren:

Dem **Schmid C. Lehmann** eine T., Liebenauerstr. 7. — Dem **Handelmann J. Pfeiffert** ein S., gr. Ulrichsstraße 52. — Dem **Tischler G. Diehner** ein S., Wladenburgstraße 45. — Dem **Schneider F. Jäger** eine T., Brunnengasse 11. — Dem **Schmid F. Steinweg** eine T., Leipzigstraße 95/96. — Dem **Maurer G. Schütz** eine T., kleine Wärfelstraße 3. — Dem **Handarbeiter A. Fromme** eine T., Gutshengrube 1.

Verstorben:

Des **Pionier M. Kistler** T., Sda, 11 Nr. 29 T, Atrophie, Fleischergasse 45.

Neue Promenade 8 ist die zweite und dritte Etage zum 1. Januar 1877 zu vermieten. Zu erfragen bei
A. Vichengeldt, Böhmisches Bierhalle.

3 St., 3 K. nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Karlsstraße 214, 1. Etage.

Eine Wohnung zum 1. October zu vermieten
gr. Ulrichsstraße 11.

Eine Wohnung, 1. Etage, 3 St., 2 K., K., zu vermieten
gr. Ulrichsstraße 18.

Möbl. St. u. K. zu verm. Merseb. Str. 16, II.

Möbl. Wohn. sof. o. sp. gr. Schloßg. 3, I.

Fremdbl. möbl. Stube Landwehrstraße 17.

Möbl. Zimmer Auguststraße 3, II.

fr. möbl. Stube u. K. 1. October v. einj. Herrn zu beziehen
gr. Steinstraße 1.

Möbl. Zimmer an einj. Herrn zu vermieten
Moritzstraße 4.

Eine möbl. Stube zu vermieten
Bahnhofstraße 11.

M. Ulrichsstraße 7 parterre ist eine feine möbl. Stube und Kammer zum 1. October zu vermieten bei
Bester.

Frdl. möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten
gr. Steinstraße 44, I.

Möbl. Stube zu vermieten Kuttelpl. 1, II.

Eine möbl. Stube, welche jetzt von einem jungen Kaufmann bewohnt gewesen, ist zum 1. October zu vermieten
große Steinstraße 5.

Anst. Schlafstelle H. Schlamm 11, III.

Anst. Schlafstelle m. K. Hochshörner 2.

Anst. Schlafstelle Geiststraße 2, Hof III.

Fremdbl. Schlafstelle Trödel 9, I.

Anst. Schlafstelle Schmeerstraße 10.

Anst. Schlafstelle m. K. Mittelw. 14, III.

Anst. Schlafstelle m. K. Rathhausgasse 13. Dobleibl. fräftiger Mittagstisch.

Anst. Schlafstellen auf W. mit Kost, finden Herren bei **H. Schuster, Wärfelgasse 3.**

2 anst. Schlafst. mit K. Hospitalpl. 6, p.

Anst. Schlafst. Trödel 2, p., am Markt.

Anst. Schlafstelle Brannenplatz 5.

Anst. Schlafstelle Leipzigstraße 26.

Anst. Schlafst. mit K. Rathhausg. 14, I.

Schlafstelle mit K. H. Ulrichsstr. 7, H.

Gute Schlafstelle mit K. Lindenstr. 4.

Anst. Schlafst. mit K. Grajeweg 16.

Anst. Herr findet K. u. Logis Köhnigstr. 20 b.

Eine herrschaftl. Wohnung von 2-3 Stuben, Kammer u. Zubeh., hohes Parterre od. 1 Treppe hoch, wird zum 1. Octbr. d. J. mit Preisangabe zu mieten gesucht. Ad. unter **H. F.** in der Exped. d. Bl.

Ein Paar einzelne Leute suchen eine Wohnung von 1 St., 2 K., etwas Bodenraum, in der Nähe der Wladenburgstr. od. Degenhofischen Breite für 50-60 $\frac{1}{2}$. Offerten unter **H. F.** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht v. ruh. stillen Leuten z. 1. Octbr. eine Wohnung f. 40-50 $\frac{1}{2}$ Brunsow. 18.

Käuflichkeiten zu einem Koffelgesch. mit Pferdefall wird sofort zu mieten gesucht. Ad. unter **S. 16.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Stube mit Kammer für 2 Herren gesucht in der Nähe der Leipzigstraße. Offerten mit Preisangabe unter **H. S.** postlagernd.

Ein 12jähr. Quintaner sucht Pension. Off. an **Stud. Scheller, Breitestraße 16.**


Verloren den 14. Abds. drei Haarputzen v. d. Rathhausg. d. d. Poststr. bis Leipzigstr. Geg. Bel. abg. Rathhausg. bei **P. Vieler.**

Ein Militär-Paj mit Führungs-Attest, auf den Namen **Aug. Wirth** lautend, ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Gartengasse 9.



Fiducia. Sonntag den 17. d. M. von Nachm. 4 Uhr an in **Niese's** Gesellschaftshaus theatr. Unterhaltung und Kränzchen. Karten sind bei Herrn Niese zu haben. Ohne Karte kein Zutritt. **D. B.**

Restaurant
Bur Cremitage.

Samstag den 17. d. frischen Flamens, Apfel- und Kaffee-Abend.



Von 5 Uhr ab
Tanzkränzchen 

wozu ergebenst einlaßt **Gd. Hademesser.**

Zur Erholung,
Merseburger Strasse 7c.
Samstag den 17. September von 4 Uhr
 Gänse u. Enten-Auslegen. 
A. Albrecht.

Ludwigshöhe.
Heute Sonntag v. 3/4 Uhr Schwein-Auslegen.  Fedes Voss gewinn. 
Abends Unterhaltungsmitt.
H. Hendrich.

Goldene Egge.
Montag den 18. September erstes großes Schlachtfest, früh 9 Uhr Weisfleisch, Abds. Wurst und Suppe. **F. Brode.**

Diemitz,
Rauchfuss's Etablissement.
Sonntag den 17. September
 Gänse-Auslegen.  frischen Obst- u. Kaffeeabend, Unterhaltungsmitt.
C. Schraplan jun.

Salon J. Roventhal.
Sonntag den 17. September Abends 7 Uhr
Ballmusik.

Restauration z. Rosstrasse,
Garz 21.
Sonntag früh Spektakel, Bier ff.

F. G. Brachwitz.
Gleichzeitig erlaube ich auf mein Flaschen-Bier aufmerksam zu machen, à Flasche 13 $\frac{1}{2}$. **F. G. Brachwitz.**

Brockenhaus.
Neue Sendung
Niebeck'sches Bier
vorzüglich.

Sonntag
frischer Obst- u. Kaffeeabend.
Bemme'sche Bäckerei.

F. H. Da Dich nicht getroffen, bitte um Nachricht, wann ich Dich sprechen kann u. **(H. 52416.)**

Die Todtenfeier Cassalle's wird in meinem Locale nicht abgehalten. **(H. 52418)**

A. Schaefer,
Kühler Brunnen 1.

Vor zwei Tagen ein Kanarienvogel zu geflogen. Abgehoben großer Berlin 13, II.

D a u t.
Dem Herrn **Dr. Armann** für die liebevolle Behandlung meines Sohnes meinen herzlichsten Dank. **Karl Richter** und Frau.

Verpflückt.
Für die sehr zahlreiche Theilnehmung bei dem am 13. d. Mts. c. stattgehabten Begräbnis der Dem. Rentiere **Johanne Grundmann**, der überaus reichen Dekoration des Sarges und der schönen würdig ergreifenden Grabrede des Herrn Domprediger **Boße** dankt im Namen ihrer Verwandten und vielen Freunden der Polizei-Inspektor **A. D. Georgitt.**

Den Empfang der neuesten Stoffe zur Anfertigung von Herbst- und Winter-Garderobe zeigt ergebenst an

L. Richter,

Magazin für feinere Herren-Garderobe,
grosse Ulrichsstrasse 5.

Elegante Herbst- und Winter-Ueberzieher

empfehlen zu billigen festen Preisen!

Klos & Co., Leipzigerstraße Nr. 5.

Größte Auswahl in- und ausländischer Stoffe für Herren-Garderoben.

Oberhemden, weiss u. couleurt, in jeder Weite.

Damen- und Kinder-Wäsche.

Neueste Façons. Garantie für gutes Sitzen. Billigste Preise.

Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstraße 89.

Frische Braunsch. Leberwurst, Sülze und Mettwurst. Täglich frischer-
laichte Zunge, Schinken und echt Hamb. Rauchfleisch. Frisch geräucherter Speck-
Kale und Nieler Fettbällinge. Feinsten kochend fetten Rheinlachs. Va. voll-
saftigen Gummehaler, Limburger, Neuschäteler, Kräutler- und Gedarfsberger
Käse. Frische Champignons, sowie auch in Gläsern und Dosen feinste einge-
machte Früchte. Diverse Liqueure, Aromatique von Th. Lappe Dietendorf.
Portwein, Madeira, Sherry, Anker
Ausbruch, Rhein- und Moselweine empfiehlt in reingehaltener Waare

A. Neumann, H. Steinstraße.

Schwere Herrnhuter und Hansmacher-Seinen
in allen Breiten zu billigsten Preisen.

Leipzigerstraße 89. **Fr. H. Lauterhahn.**

L. Dannenberg, Herrenstraße Nr. 7,

empfeilt sein gut sortirtes Lager von

wollenen Strickgarnen

in allen Qualitäten und Farben zu billigsten Preisen.

Bei Entnahme von 1/2 Pfund Engros-Preise.

Hoher Feiertage wegen
bleibt unser Geschäft Dienstag und Mittwoch
den **20. u. 21. September**
geschlossen.

Allg. Deutsches Consum-Geschäft,
11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.

Großer Ausverkauf.

Da ich von einem Wohl. Magistrat der Stadt Halle meinen Laden am Markte im
Anbau des rothen Thurmes auf weitere 6 Jahre erhalten habe, beabsichtige ich, in demselben
neue Einrichtungen sowie auch Verbesserungen vorzunehmen, und bin ich Willens, mein ganzes
Waaren-Lager, bestehend in: Rodzeuge, 1/4 Lama, 1/2 Lama, Planelle, 1 1/2 und 2 1/4
Boh, halbw. Lama, Beloute, Warps; Kleiderstoffe: Grosgrains, glatte und
gestreifte Coutre, Camilla, Jrena, Tartan, Rippe, Tafetas, Popline, Orleans,
Moirée, Kattun, Pique, Blandrud; - Halbseinen und Seinen in allen
Breiten, Handtücher, Kessel, Bettzeuge, Bettbarhente, Seidene Schürzen-
zeuge, Shirting; ferner das ganze Lager wollener und baumwollener Strickgarnen,
Shawls, Cachenez, Tücher, Strickjaden, Vargent, Kattun und Strickjaden,
Wattenröde, Kindermäntel zc. zc. zu räumen.

Ich mache meine werthen Kunden sowie ein geehrtcs Publikum darauf aufmerksam,
diese Annonce nicht mit sonstigen marktfeindlichen Auserkäufen zu vergleichen, da es mein
fester Wille ist, sämtliche Waaren bis zum 25. September vollständig zu jedem nur annehm-
baren Preise auszuverkaufen.

Hochachtungsvoll

Louis Wolf, Markt,

rother Thurm, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Eiserne Bettstellen,

mit und ohne Spirat-Boden, sowie dazu passende Matratzen, in großer Auswahl zu
günstigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Heckert, 60 gr. Ulrichsstr. 60.



G. Beyer's Möbelfabrik,
alter Markt 3,

(prämiirt mit der (ersten) silbernen Preis-Medaille
auf der Hamburger Ausstellung)

gält ihr Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lage
in allen Holzarten ergebenst empfohlen.

**Möbel-Damaste u. -Ripse,
Sopha-, Tisch- u. Bettdecken,
Fussdeckenzeuge,
Gardinen in weiss und bunt,
Rouleaux-Stoffe**

empfeilt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen

H. A. Burkhardt, Kleinschmieden 5.

Moritz König, Klempnermeister.

Unter obiger Firma eröffne heute Sonnabend ein zweites Geschäft Markt 25
(Waagegebäude), bestehend in allen Arten Lampen, sowie in sämtlichen Küch-
und Hausgeräthen. Bitte meine werthen Kunden, sowie ein hochgeehrtes Publikum, mich
bei vorzunehmendem Bedarf gütigst zu berücksichtigen.

Moritz König, Klempnermeister,

Nathausgasse 9. Markt 25.

Schulberg 7. **H. Kunzemann** Schulberg 7.
empfeilt sein gut assortirtes Bürsten- u. Pinselwaaren-Lager.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich - unter Eröffnung eines Ladengeschäftes mit ge-
wähltem Lager - meine

Buch- und Musikalien-Handlung

nach Poststraße Nr. 10 und empfehle mich unter Zusicherung entgegenkommender Be-
dienung auch ferneren geeigneten Wohlwollen.

Halle, den 18. September 1876. Hochachtungsvoll

Max Koestler, (bisher Leipziger-
straße 44.)

Müller's Belle vue.

Sonntag den 17. September

Concert und Ballmusik.

Anfang 7 Uhr.

Neues Theater.

Sonntag den 17. September

grosses Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pf. W. Halle.

Zum Markgrafen.

Für den Winter halte einem geehrtcn Publikum meine sehr schön eingerichteten
Restaurations-Localitäten zur gefl. Benutzung bestens empfohlen. Auf meinen Mittags-
tisch (kräftige Hausmannstost) erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

NB. An kleinere Gesellschaften kann ich noch auf einige Tage in der Woche zwei
Zimmer abgeben, auch erlaube ich mir noch auf meine zur Bequemlichkeit für das, das
Königliche Kreisgericht begehende Publikum eingerichtete Schreibzimmer aufmerksam
zu machen, und zur gefl. Benutzung zu empfehlen.

Hochachtungsvoll
Carl Wege.

Speditions-Geschäft

A. W. Haase, Leipzigerstr. 6,

empfeilt sich:

Bei Expeditionen nach allen Orten des In- u. Auslandes.
Bei Lagerungen in guten luftigen Böden u. Kellereien.
Bei In- u. Abrollen von Eisenbahnütern. (H. 52308.)

Für die Redaction verantwortlich C. Bohardt. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Hierzu eine Beilage.)